



1. Tillotsoni Joh. /
 sancti Ruffi, Herborn
 1647.
2. Lutheri s. L. Mart. /
 abhandlung von der
 liebe; jena 1720,
3. Rambach s. Joh. Jac. /
 passionis geyspruch;
 jena 1720.
4. Wissan die zweyden
 vonn' Episcopen Leben

Christliche
Eintritts-Predigt/

gehalten

am andern Sonntag nach Ostern
 im Jahr Christi 1707.

in des Heil. Reichs Freyer Stadt
 Augspurg/

bey der Evangelischen Gemeine
 zum Baarfüssern/

von

Johann Philip Freuner/

der H. Schrift Doctore, Pastore Minorit.
 und Rev. Ministerii Seniore
 daselbst.



Gedruckt 1707.

Verzeichnis
der in der Stadt
Leipzig

im Jahr 1707
in der Stadt Leipzig
geborene Kinder

von
Leipzig

der R. D. Johann
und Rev. Minister
Leipzig



Leipzig 1707





In Nahmen des Hirten und Bi-
schoffs unserer Seelen / Jesu
Christi / Amen.

O ihr Schaafe seiner Wende!



Ine schöne Antritts-Pre-
digt war es / welche von
GOTT gehalten wurde
an Mose auf dem Berg
Horeb / da er eben die
Schaafe seines Schwehers Jethro hütete / und aus einem Schaafe-Hirten ein Hirt Israelis werden sollte. Tritt nicht herzu / hieß es nach dem 3. des 2. Buchs Mose / zeuch deine Schuh aus von deinen Füßen / denn der Ort / darauf du stehest / ist ein heilig Land. Es war dieser Mann eben im Begriff / näher hin zu treten zu einem feurigen Busch / welcher brennete / und doch nicht verbrennete / da
2 2 dies

diese Stimm aus selbigem erschallete/
 und ihn bey sothanen seinem Antritt erin-
 nerte der Ehrfurcht gegen GOTT / im
 Busch verborgen / und gegen die heilige
 Stätte / an welcher er sich befande. Und
 diese zu bezeugen / blössete er zwar nicht
in eigentlichem Verstand seine Füße /
 (denn kein Buchstab findet sich davon in
 unserer Bibel /) verhüllete jedoch sein
 Angesicht / wie angezogenen Orts mit
 mehrern nachzulesen. Es sey fern von
 mir / daß ich mich grossen Gottes-Män-
 nern / bevorab dem Mosi / beyrechne ; mir
 genüget / daß ich ihr und Mosi's Lehrling
 bin : Jedoch werde ich nicht sündigen /
 wenn ich bey dem ersten Vortritt vor diese
 werthe Baarfüßer-Gemeine auf mich
 abziehe die Predigt / so GOTT dem Mosi
 bey seinem Antritt zum feurigen Busch
 gehalten hat. Denn ja alles / so zuvor
 geschrieben / uns zur Lehre geschrieben
 worden / nach dem 15. der Epistel an die
 Römer / auch billich ist / daß / bevor ich
 euch predige / GOTT der HERR mir / wie
 Mosi / predige. Der Berg / darauf die-
 se werthe Stadt erbauet / verähnlichet
 sich

sich dem Berg Horeb/ darauf neben dem
 feurigen Busch viele untaugliche Dornen
 und Hecken gestanden/ und die wahre
 Evangelische Kirche allhier ist gleichsam
 der feurige Busch auf dem Berg Horeb;
 der Busch/ in welchem **GOTT** ein
 Feuer/ nemlich das Feuer des Glaubens/
 der Liebe und der Anfechtung angezündet/
 der Busch/ der in solchem heiligen Feuer
 brennet/ und/ **GOTT** lob! doch nicht verbrennet/
 der Busch/ sag ich/ darinn **GOTT** sein Feuer
 und Heerd hat. Da ich nun iho eben näher
 zu demselben treten soll/ siehe! so höre ich
 den **HERREN** zu mir ruffen: Tritt nicht herzu/
 zuech deine Schuh aus von deinen Füßen/
 denn der Ort/ darauf du stehest/ ist ein heilig
 Land. Ja wohl ein heilig Land! Ein heilig
 Land/ wegen der heiligen Boten **Gottes**/
 so ehedessen allhier Frieden verkündiget/
Gutes geprediget und gesaget: Dein **GOTT**/
 o Evangelisches Augsburg/ ist König! Ein
 heilig Land/ wegen des unvergleichlichen
 Herrn Pastoris und Senioris Müller's/ in
 dessen von geistlichem
 Fett

Zeit trieffende Fußtapffen ich iso trette;
 Ein heilig Land / wegen der heiligen
 Gottes-Engel/ so hier zugegen; Ein heilig
 Land / wegen des allerheiligsten und
 in euch brennenden Gottes. Wolan
 dann/ so gehorche ich dieser Stimme des
 Herrn/ und bevor näher hinzutrette/ be-
 zeuge ich die schuldige Ehrfurcht durch
 Ablegung/ nicht zwar der Schuhe in die-
 ser Baarfüsser Kirche / iedennoch der
 Sünden und Eitelkeiten/ wie auch durch
 Verhüllung meines Antlizes. Verhül-
 le aber dasselbe / mit euch zu beten ein
 gläubig- und andächtiges Vater Un-
 ser / wenn wir vorhero werden gesungen
 haben / Christ ist erstanden von der
 Marter alle/ 2c.

Zeit / Joh. am X. v. 12.
 bis zum 16.

Ich bin ein guter Hirt / ein
 guter Hirt läffet sein Leben
 für die Schaafe. Ein Niedling
 aber / der nicht Hirt ist / dessen
 die

die Schaafē nicht eigen sind / si-
 het den Wolff kommen und ver-
 läſſet die Schaafē und fleucht /
 und der Wolff erhaſchet und zer-
 ſtreuet die Schaafē / der Mied-
 ling aber fleucht / denn er iſt ein
 Miedling / und achtet der Schaa-
 fe nicht. Ich bin ein guter Hirt /
 und erkenne die meinen / und bin
 bekant den meinen / wie mich
 mein Vater kennet / und ich ken-
 ne den Vater / und ich laſſe mein
 Leben für die Schaafē. Und
 ich habe noch andere Schaafē / die
 ſind nicht aus dieſem Stall / die-
 ſelben muß ich herzu führen / und
 ſie werden meine Stimme hören /
 und wird eine Heerde und ein
 Hirt werden.

Ihr Schaafeder Heyde Gottes!

WIr wenden uns ohn fernern Eingang so fort zu unserm abgelesenen Evangelio / vom Bild zum Gegen-Bild / vom Mose zu Christo / von Gottes Antritts-Rede gethan an Mosen / zu Christi Abtritts-Rede gehalten an die Jüden in dem heutigen Evangelio. Denn was ist das heutige Evangelium anders / als Christi / des guten Hirten und Erb-Hirten / Abtritts-Rede / darinn er erstlich seine im Amt erwiesene Hirten-Treu ziemend preiset / und zum andern die gepriessene statlich erweist. Was das Erste betrifft / oder wie Christus seine Hirten-Treu ziemend preiset / so gehen dahin die Anfangs-Worte : Ich bin ein guter Hirt. Im Griechischen oder Grund-Text stehet nachdrücklich : *ἐγώ εἰμι ὁ ποιμὴν ὁ καλός*, ich bin ein Hirt / ein guter Hirt / ein guter Hirt und besonders guter Hirt. Denn weil mancher Hirt nur sich selbst wendet / der Schaaf aber ver-gisset / so heisset er sich in Gehalt dessel-

desselben einen guten Hirten. Ein guter Hirt aber wird in der Heil. Schrift beschrieben/ als ein Mann/der seine Heerde zu rechter Zeit auf gesunde Weyde und zum frischen Wasser führet/ nach dem 23. Psalm/ als ein Mann/ so iso den Stein vom Brunnen-Loch abwälget/ und ein andermal ihn wieder darauf thut/ im 1. B. Mose am 29. Cap. als ein Mann/ so über Triff und Träncke mit den widrigen Hirten viel streiten/ und iezuweilen einen Stoß einnehmen muß/ im 2. B. Mose am 2. Cap. als ein Mann/ der die Schaaf dem Löwen und Bären aus dem Rachen reißen muß/ nach dem 17. des ersten Buchs Samuelis/ als ein Mann/ so des Tags für Hitze/ des Nachts für Frost verschmachten/ und keinen Schlaff in seine Augen kommen lassen muß/ nach dem 31. des 1. Buchs Mose/ mit einem Wort/ als ein mühsamer Mann: Aber auch/ als ein Mann/der bey seiner solcher sauern Arbeit Gottes sonderbaren Seegens gewürdiget wird/ grosses Gut erwirbt/ und/ da er mit einem Stecken in Mesopotamien gekommen/

men / dargegen mit ganzen Heeren wie-
 der daraus zu seinem Vater ins gelobte
 Land kehret / im 32. Capitel des ersten
 Buchs Mose / kurz zu sagen / als ein
 bey seiner Mühseligkeit recht glückseli-
 ger Mann. Dannenhero / wann Chri-
 stus sich allhier einen guten Hirten nen-
 net / will Er so viel sagen / Er sey ein
 Hirt / der seine Schaaf / die wahre
 Glaubige und aus der Irre herwieder-
 gebrachte Seelen auf die grüne Aue des
 Worts Gottes / und zum frischen Was-
 ser des Evangelii führe / Er sey ein Hirt /
 welcher den schweren Stein / womit die
 Juden den Evangelischen Trost-Brun-
 nen bedeckt / nemlich Moses steinerne
 Tafeln / für die Trost-losen abnehme /
 und zu Abhaltung der Gottlosen wie-
 der auflege / Er sey ein Hirt / der mit den
 Feinden der Wahrheit über der Lehre
 des Evangelii viel streiten müsse / Er sey
 ein Hirt so dem höllischen Löwen und
 Bären die Menschen / wie Schaaf / aus
 dem Rachen heraus nehmen müsse / Er
 sey ein Hirt / welcher des Tags für Hi-
 ße / und des Nachts für Frost verschmach-
 ten

ten/ auch keinen Schlaff in seine Augen
 kommen lassen müsse/ mit wenigem/ Er
 sey ein mühsamer Hirt/ gleichwohl aber
auch ein Hirt/ der bey seiner Mühe nicht
ohn Seegen sey / sich grosse Heerden
sammle/ und einsten mit ganzen Heeren
wieder zu seinem himmlischen Vater zu
rück kehren werde. Was aber den Nah-
 men eines besonders guten Hirten an-
 trifft/ so leget Er sich denselben bey/ das
 mit Er sich von Abraham/ Isaac/ Ja-
 cob/ Mose/ David/ auch andern guten
 Hirten absondere und zeige/ daß Er die-
 selbe so wohl an Hoheit/ als an Hirten-
 Treu weit übertrefte/ ja eben derjenige
 Hirt sey/ welcher durch sie vorgebildet
 worden. Alles hat seinen Grund/ zu
 dem Ende wir ferner und zum andern
 auch beschauen wollen / wie Christus
 seine gepriesene Hirten-Treu erweise.
 Davon lauten nun die Worte unsers
 Evangelii also : Ein guter Hirt lässet
 sein Leben vor die Schaase. Es hät-
 te der Heyland sich beruffen können auf
 sein ganzes Leben : Denn Er weydet
 und lehrete die Seinen am Tisch und
 auffer

auffer Tisch/ zu Hauß und auffer Hauß/
 im Tempel und auffer Tempel/ auf Gas-
 sen und Strassen/ zu Land und Wasser/
 ja gar am Holz des Creuzes. Allein
 Er beziehet sich hauptsächlich nur auf
 sein Sterben/ ein guter Hirt/ sagt Er/
 läffet das Leben für die Schaafe/ wel-
 ches Er nachgehends auf sich abziehet/
 wenn es heisset/ ich lasse das Leben für
 die Schaafe/ und abermal/ ich kenne
 die Meinen/ und bin bekannt den Mei-
 nen/ gleichwie mich mein Vater ken-
 net/ und ich kenne den Vater/ als wel-
 ches zu verstehen ist / nicht von einer
blößen Erkänntniß/ sondern von der Lie-
be/ so aus der Erkänntniß entspringet/
 von der Liebe/ womit Er die Seinen ge-
 liebet / und hinwiederum von ihnen ge-
 liebet worden biß in den Tod / wie sol-
 ches der Contextus und die Verglei-
 chung mit der Liebe Gottes des Va-
 ters zum Sohn / und des Sohns zum
 Vater gnugsam bestätiget. Ach! ja
 wohl hat unser Iesus sein Leben gelas-
 sen für die Schaafe seiner Wende/ da
 hingegen Petrus und die übrigen Jün-
 ger/

ger/ als damahln noch rechte Niedlinge/
 oder auf zeitlichen Vorthail / bevorab
 die Ehre / bey ihrem Amt sehende Per-
 sonen/ flohen/ da sie den Wolff Hannas
 und Caiphas kommen sahen/ worüber
 die Heerde der Glaubigen zerstreuet
 wurde. Ein besonders guter Hirt aber
 ist unser Hirt Christus gewesen / nicht
 nur/ daß Er im 23. Psalm/ beym Eze-
chiele am 34. und mehrer Orten vor-
 her verkündiget werden / sondern auch
 anderer Ursachen wegen. Denn für dem
 Zacharia Barachia Sohn und einem
 Stephano / welche auch für die Schaa-
 fe gestorben / hat Er diß voraus/ daß
 Er einzig und allein die Schaafe ge-
 meynet / einzig und allein ihnen gepre-
 diget / einzig und allein für sie gestor-
 ben/ nicht aber darbey seinen Nutzen ge-
 suchet : Da hingegen ein Zacharias
 Barachia Sohn und der Stephanus
 zwar für die Schaafe / aber anbey auch
 für sich gesorget/ den Schaaften und sich
 geprediget / wegen der Schaafe und für
 sich gestorben / weil der Tod ihrer / wie
 anderer Menschen / ihrer Sünden Sold
 gewes

gewesen / nach dem 6. der Epistel an die Römer. Was soll ich davon sagen / daß Christus nicht nur für seine Schaafē stirbet / sondern sie noch darzu mit seinem Fleisch speiset / und mit seinem Blut träncket / nemlich im heiligen Abendmahl. Dann wo ist ein solcher Hirt / der die Schaafē mit seinem Fleisch sättige / und ihren Durst mit seinem eigenen Blut vergnüge? D Hirtens-Treue über alle Hirten-Treue in Erhaltung der Herde! Aber auch in Vermehrung derselben / welche der HERR rühmet / wenn Er schließlich saget: ich habe noch andere Schaafē / die sind nicht von diesem Stall / dieselben muß ich herzuführen / und sie werden meine Stimme hören / und wird eine Herde und ein Hirt werden / welche Rede gang klar wird aus der Gleichnuß vom verlohrenen Schaaf bey dem Luca im 15. Capitel / denn daselbst finden wir / daß Christus zweyerley Schaafē habe / Unverirrte / die Er meydet / und Verirrte / die Er noch suchet / suchet und findet / findet und auf seine Achseln nimmet / auf seine

seine

seine Achseln nimmet/ und zum Schaaf-
 stall bringet. Und diese Letzten / das
 ist/ die Verlohrnen/ so wohl Jüden/ als
 Heyden/ sind eben die Schaafe/ davon
 hie gehandelt wird/ die Schaafe/ so
 Christus zwar hat / aber noch nicht im
 Schaafstall hat/ die Schaafe/ so seine
 Stimme zwar hören werden/ aber sie
 würcklich noch nicht hören/ mithin her-
 beygebracht und zur Heerde geführet
 werden sollen. Wie solches auch nach-
 gehends würcklich geschehen. Denn
 am ersten Pfingst-Tag wurden bey drey
 tausend Seelen in dem Schaafstall ein-
 geleitet/ Parther/ Meder/ Elamiter/
 Mesopotamier/ Cappadozier/ aus
 Ponto und Asia/ Phrygia und Pam-
 philia/ Egyptier/ Libyer/ Römer/ Ju-
 den und Judengenossen/ ja auch so gar
 Creter und Araber/ nach dem 2. der
 Apostel- Geschichten. Und nach dem
 4. Capitel kamen bald darauf wieder-
 um 2000. zu der Gemine der Heiligen/
 anderer grossen Völder- Bekerungen
 zu geschweigen/ welche gewiß nicht den
 Aposteln und Dienern Jesu Christi/
 sondern

sondern diesem HErrn selbst beyzuschreiben. Denn ein Petrus und Johannes nur angezogenen Orts im 3. Cap. sagen müssen / Ihr Leute / was sehet ihr auf uns / als ob wir diß gethan hätten / ach nein / nicht in unsern / sondern in des JESU von Nazareth Nahmen ist geschehen alles / was geschehen ist.

O ihr Schaaf der Weide Gottes!

Nun wir haben gehöret des Hirten JESU Abtritts-Rede an die Juden gehalten / wir haben vernommen / wie Er seine Hirten = Treue erstlich ziemend gepriesen / und zum andern auch stattlich erwiesen. Lasset mich zum Beschluß aus solcher Abtritts-Rede machen eine Antritts = Rede / und zwar vor allen Dingen an mich selbst. Zu dem Ende kehre ich mich zu mir selbst / und rede mich also an: Du Menschen = Kind / du wirst zwar nimmermehr werden ein Hirt / wie dein JESUS gewesen / doch solt du nach dessen Exempel seyn ein guter Hirt / ein guter Lehrer. Du solt kein Miedling seyn / der die Schaaf ver-

verlässet und fleucht / daß der Wolff dieselben
 erhaschet und zerstreuet / wohl aber solt
 du dein Leben für sie lassen / und die Verirr-
 ten hinzu führen / damit sie deines JEU
 Stimme hören / und also eine Heerde und
 ein Hirt werde. Du solt diese Schaafte
 Gottes / welche um dich / über und unter
 dir stehen / führen ans gesunde Ruen des
 Worts Gottes / und zum frischen Wasser
 des Evangelii / du solt den Stein / das ist
 die steinerne Tafeln Mose / von dem Brun-
 nen des Evangelii herab nehmen / und die
 durstigen Seelen träncken / du solt diesen
 Stein auch wieder auf den Brunnen legen /
 damit die Ruchlosen Herzen dieselbe eine
 Zeitlang anschauen müssen / und nach dem
 reinen Wasser des Evangelii durstig wer-
 den / du solt mit den Feindseeligen Hirten
 über der geistlichen Wende und Träncke
 streiten / du solt den Geistlichen Löwen und
 Bären die Schaafte aus dem Rachen rei-
 sen / du solt des Tags vor Hitze / des Nachts
 vor Frost verschmachten / und keinen Schlaf
 in deine Augen kommen lassen / du solt ein
 mühsamer Hirt seyn. Gedencke an diese
 Lection, so oft du stehest auf dieser Can-
 kel / so oft du sitzest in jenem Beichtstuhl /
 so oft du trittest vor dem Altar / so oft du
 nur schauest auf diesen Tauffstein. Gedens

B

ckes

che/ daß du lehren solt mit dem Munde / und
 zwar am Tisch und auffer Tisch / zu Hauß und
 auffer Hauß / im Tempel und auffer dem Tempel /
 auf Gassen und auf Strassen / summas /
 wo du bist. Denn lehrete dein Christus. et
 wa nur im Tempel / ach nein / Er lehrete am
 Tisch / wenn Er dazu geladen war / Er lehrete
 in seinem Hauß / wenn das Volck dahin
 gelauffen kam / Er lehrete auf der Gassen und
 an dem Brunnen zu Samaria ein einfälti-
 ges Weib / Joh. im 4. Er lehrete auf der
 Strassen nach Jerusalem / das Volck so vora-
 gieng und nachfolgete / Matth. 21. Er lehrte
 am Ufer des Meers aus dem Schiff /
 Matth. am 13. und wo nur jemand sich zu
 ihm fand. So mache du es auch / ehre zwar
 den Tempel Gottes vor allen andern Orten /
 sey aber doch kein Templarius, kein Tempels
 und Chor Herr / der da meinet / wenn er nur
 im Tempel geprediget habe / so sey seinem
 Ambt schon ein Genügen geschehen. Kehre
 dich auch nichts daran / daß die heutige Welt
 einen auslachen will / wann er etwa ein armes
 Weib am Lech / und einen Mann in der Byß des
 Sterben unterrichtet / dann dadurch lachen
 sie doch nur deinen Jesum aus / der sich nicht
 geschämet / ein Weib am Brunnen zu Sa-
 maria / und einen sündigen Sadducäer am
 Tisch zu unterweisen. Bilde an der Wand
 der

der Studier-Stube deinen Jesum/ wie Er
 nicht nur im Tempel zu Jerusalem / sondern
 auch im Hauß Simonis des Aussätzigen
 sisset/ und schreib darbey die Worte aus dem
 29. der Apost. Gesch. *διπροσβη κατ
 οικιας* öffentlich und in Häusern. Allein
 wisse ferner / daß du lehren solt nicht nur mit
 Worten / sondern auch im Leyden / leyden
 must du alles Ungemach/Unrecht/allen Spott/
 Hohn und Lasterung/wenn sie nur dem Evans-
 gelio nicht schädlich ist/ du must sie leyden/ und
 deine Feinde nnd Lasterer noch darzu lieben/
 für sie beten/ und damit zeigen/welches Geistes
 Kind du sevest. Denn wie machete es dein
 Jesus? Trieb Er etwa seinen Spott mit den
 Widersachern auf der Cangel/ machte Er sei-
 ne Zuhörer lachen in seiner Rede / ach nein /
 Er schalte nicht wieder/ da Er gescholten ward/
 Er stellerete es aber heim dem hier oben/ welcher
 recht richtet/ Er liebete die ihn hasseten / Er
 segnete die ihn flucheten / Er that wohl denen/
 die ihn verfolgten. Dis Exempel lasse dir
 nicht aus dem Sinne kommen / und zeichne
 daher an die andere Wand der Studier-
 Stube abermahl deinen Jesum / mit dem
 Creutz auf dem Rücken/ und der Beschrift :
Wer mein Jünger seyn will der nehme
sein Creutz auf sich. Durch Leyden lernet
 man erst leben / und siehe / du solt auch lehren

mit Leben/ in der That und mit den Wercken/
 so viel nur immer in dieser Schwachheit mög-
 lich ist. Du solt zeigen an deinem Weibe/wie
 Männer ihre Weiber lieben und führen/ an
 deinen Kindern/ wie Väter ihre Kinder er-
 ziehen/ an deinem Haus/ Gesind/ wie Haus-
 Herren ihr Gesind regieren/ an deinen Freun-
 den/ wie man Freunden dienen/ an deinen
 Obern/ wie man die Obern ehren soll/ und
 so weiter. Denn lehrete dein Iesus nicht mit
 seinem Leben? Ach ja/ Er spricht: **Kommt
 her und lernet von mir/ bey dem Matth.
 am 11.** Diesen thätigen Lehrer folge/ und
 bemercke daher an der dritten Wand deiner
 Studier- Stube nochmahls das Bildniß
 Jesu/ wie Er vor seinen Zuhörern hergehet/
 und setze darbey die Worte: **Wer mein
 Jünger seyn will/ der folge mir nach.**
 Endlich so mußt du auch lehren im Tod und
 Sterben. Der Heyde Seneca lobet einen ge-
 wissen Philosophum, daß er noch auf dem
 Scheiter-Hauffen studiert und philosophi-
 ret/ er spricht: *memo diutius philosophatus,*
niemand hat länger philosophiret. Du aber
 solt wissen/ daß ein Evangelischer Lehrer biß
 in den Tod nicht nur studiren/ sondern auch
 lehren soll. **Pastorem pascentem mori o-**
porter, ein Lehrer soll im Lehren sterben/ und
 beym Sterben noch lehren. Lehren solt du
 im

im Tod die Gewißheit deines Glaubens/ die
 Hoffnung / die Gedult / die Beständigkeit.
 So machten die Märtyrer in der ersten
 Kirche Neuen Testaments / die öftters in ih-
 rem Tode mehr Jünger machten / als sie im
 ganzen Leben gewuchert hatten. So mach-
 te es auch Johann Huf auf dem Concilio zu
 Costniz/ der in seinem Tod getrost war / und
 da ein armes Bäurlein zu seinem / als eines
 vermeinten Ketzers/ Scheiter-Hauffen etwas
 Holz herzutrug / spielend sagte: sancta sim-
 plicitas, O du heilige Einfalt. So machte
 es endlich dein Heyland Iesus Christus/ dann
 Er ließ sein Leben für die Schaase / seiner er-
 innere dich im Tod / und stelle zu dem End an
 die vierdte Wand der Studier-Stube wie-
 derum deinen Iesum / wie Er halb tod am
 Creutz hanget / mit bengefügtten Worten:
Ich lasse mein Leben für die Schaase.
 Gehet / diß ist die Hirten-Treu / so ich mir
 selbst vorpredige / und euch / liebste Seelen /
 hiermit im Nahmen des Herrn verspreche.
 Gebe derselbe/ daß diese Predigt etwas bey
 mir fruchte. Solte es aber geschehen/ daß
 ich deroselben in Zukunfft vergässe / wie ich
 dann ein schwacher Mensch bin/ ey/ so erin-
 nert mich bescheidenlich und spricht: Lieber
 Pfarrer / du hast deiner Antritts-Predigt
 vergessen. Der Gerechte schlage mich freund-
 lich

lich und straffe mich / das wird mir seyn / als ein lieblicher Balsam auf meinem Haupt. Allein predige ich denn nur mir selbst bey diesem Antritt / euch aber gar nichts? Ey / nichts wäre gar zu wenig. Doch ich will es kurz machen / und nach Anleitung unsers Evangelii voritz nichts von euch begehren / als das ich euch / liebe Baarsüßer-Gemeine / näher kennen / und aus solcher Kundschafft einem jeden mit besonderer / und seinem Zustand eignender Liebe begegnen möge / nach dem Exempel Christi da der saget: Ich kenne die Meinen / und bin bekandt den Meinen. So gebet euch demnach zu erkennen ihr Unwissenden / das ihr im Glauben unterrichtet / ihr Zweiffler / das ihr zu der Gewisheit des Hertzens gebracht / ihr rohen Sünder / damit ihr der Sünden entnommen / ihr Traurigen / damit ihr getröstet / ihr Angefochtenen / damit ihr in der Seelen erfreuet werdet / gebet euch zu erkennen alle zusammen / damit ich rühmen könne / **ich kenne die Meinen.** Indessen will ich euch einige Biblische Bilder mit nach Haß geben / darinnen ihr euch bespiegelnkönnet. Den Unwissenden im Glauben überreiche zur Warnung das Bild jener vermeinten / und bey ihrem groben Unverstand auf die Tauffe trohenden Christen in dem 19. der Apost. Gesch.

Gesch. mit beygefügeten diesen ihren Worten / wir haben nicht einmahl gehört / ob ein Heil. Geist? Den Zweifflern im Glauben überlasse aus dem 26. der Apost. Gesch. das Bild Agrippa mit den Worten: Es fehlet nicht viel / (doch fehlet noch was / und eben das Beste / nemlich die Gewisheit des Herzens) du überredest mich / daß ich ein Christ würde. Den Nüchtlösen reiche aus dem 17. Luca / das Bild der zehen Aussätzigen mit den Worten: Jesu lieber Meister erbarm dich unser / den Traurigen aus dem 1. des Buchs Ruth das Bild der eingehüllten Naemi / mit den Worten: Heisset mich nicht mehr Naemi / sondern Mara / dann der Allmächtige hat mich sehr betrübet / den Ungesochtenen im Glauben aus dem 29. Joh. das Bild Maria Magdalena / mit den Worten: Sie haben meinen Herrn weggetragen / besonders meinen hochgeehrtesten und werthesten Herren Collegis und in Christo Brüdern aus dem 19. des 1. Buch der Könige das Bild Eliä / mit den Worten / ich habe geeuffert um den Herrn / denen Herrn Kirchen-Pflegern aus dem 7. der Ap. Gesch. das Bild des Kirchen-Pflegers Stephani / mit den Worten: Ich sehe den Himmel offnen / und Jesum zur Rechten Gottes sitzen / dem gesanten Männlichen Geschlecht aus dem

¶(24)¶

dem 4. der Apost. Gesch. das Bild der auf dem Söller versammelten ersten Christen/ mit den Worten/ es war aber der Gemeine ein Herz und eine Seele/ dem Frauen-Volck das Bild der Jungfrauen Maria/ zu welcher der Engel bey Luca am 1. Cap. eintritt und sagt: Begrüsser seyst du Holdselige/ du hast Gnade bey Gott funden/ denen Widersachern in Glauben das Bild des mit seinen Hörnern in Hecken verwickelten Widders/ aus dem 22. des 1. Buchs Mose/ mit den daselbst befindlichen Worten/ der Herr sihet/ und dem herrlichen Wunsch/ daß sie heraus gerissen / und in den obgemeldten feurigen Busch Gott zu einem Opffer und süßen Geruch geworffen werden mögen; endlich der gangen Gemeine den Mann/ welchen der selige Herr Müller an seinem letzten End noch einmal angepriesen/ nemlich Jesum/ mit den Worten des 73. Ps. Herr wann ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ wann mir gleich Leib und Seel verschmacht/ so bist du doch Gott allezeit meines Herzens Trost und mein Theil/ Amen.
Er sey unser aller Herzens Trost und unser Theil/ Amen.

¶(0)¶

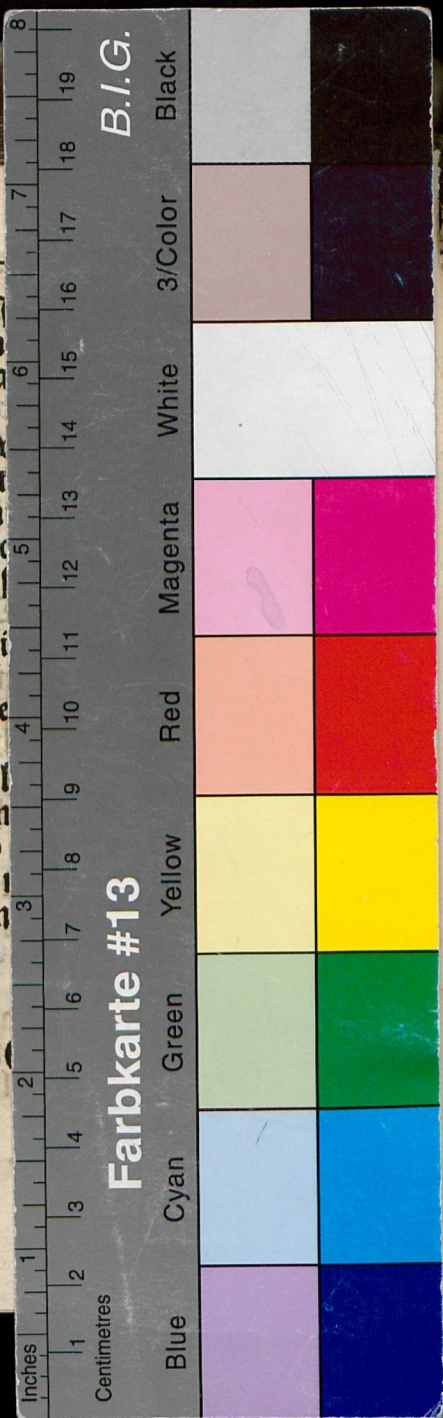
49434

X 2317005

V D 17

Juli. 79.





Christliche
Eintritts-Predigt/

gehalten

am andern Sonntag nach Ostern
im Jahr Christi 1707.

in des Heil. Reichs Freyer Stadt
Augsburg/

bey der Evangelischen Gemeine
zum Baarsüßern/

von

Johann Philip Freurer/
der H. Schrift Doctore, Pastore Minorit.
und Rev. Ministerii Seniore
daselbst.



Gedruckt 1707.